

termine

fr. 19. juni innsbruck Kommers angreifen - Alpenfestung schleifen!
sa. 20. juni innsbruck Frauenbanden statt Männerbünde!
mi. 24. juni jailhouse MISCHIEF BREW [usa] + support

?

**DU WILLST DAS GRAUZONE.INFO ALLE 3-4 MONATE
GRATIS IM POSTKASTL HABEN: DANN SCHICK UNS
DEINE ADRESSE!!!**

GRAUZONE
Postfach 311 | 6010 Innsbruck
grauzone@catbull.com
www.catbull.com/grauzone

Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt

GRAUZONE
INFO
nr. 46 sommer 2009

WIR SIND



GEGEN_
GEWALT

turbulente tage

Hallo liebe Leute,

der Layouter entschuldigt sich schon im Voraus für die mehr als mickrige Arbeit an diesem Info. Wie immer führten Zeitdruck, Ideenlosigkeit und allgemeine Chaotisierung zu dem Ergebnis, das du immerhin in den Händen hältst.

Nun zum Inhalt: Anfangs ein Text zum Ausschluss aus der p.m.k. Einige von euch werden den schon von unserer Homepage und E-Mail Aussendung kennen. Für alle, die nicht so viel im Internet lesen (wollen), bitte sehr: Schwarz auf weiß! Die ganze Geschichte kotzt uns immer noch ordentlich an. Gut taten die vielen solidarischen Mails und Zusprüche, die wir in letzter Zeit erhalten haben. Vielen Dank! Wir hätten gar nicht geglaubt, wie wichtig so was für uns sein kann. Außerdem gibt es wieder ein Krisen-Update, inklusive Überlegungen wie wir auch handeln können – abseits von Diskussionsveranstaltungen. Diese machen wir natürlich auch, und zwar mit Leuten vom Wildcat-Kollektiv. Nur wissen wir nicht genau, wann und wo ... Bitte checkt unsere Homepage für Infos.

Für das nächste Wochenende (Kommers 09!) haben wir ein paar Infos gesammelt und ein Demo Einmaleins zusammengeköpft. Lesen lohnt! Die letzte Termin-Seite fällt auch sehr mager aus, da wir nicht mal mehr bereits fixierte Veranstaltungen in der p.m.k durchführen können. Wir glauben, es wird Zeit für ein autonomes Zentrum in Innsbruck, nutzt ja nix! ;-)

Wir sehen uns am Wochenende auf der Straße, la lucha sigue!

Eure *mobile* Grauzone

nach dem rausschmiss aus der p.m.k – wie weiter?

Bekanntlich beinhaltet Eigenlob immer die Gefahr, dass man als selbstherrlich und arrogant wahrgenommen wird. Trotzdem weisen wir darauf hin, dass unser Rauswurf aus der p.m.k negative Konsequenzen für Innsbrucks »Szene«, für Innsbrucks Kultur und für unsere (linke) Subkultur haben wird – es entsteht eine riesen Lücke im Programm. Wer sich die History ansieht, weiß, wovon wir reden: Eine p.m.k ohne undergroundige »Crust«, »Anarcho-« und »Hardcore Punk« Konzerte, ohne Dauergäste wie »Los Fastidios«, »World Inferno Friendship Society«, »Distemper«, »Dritte Wahl«, ohne Schmankerln à la »Iva Nova«, »La Minor« etc. Und vor allem: ohne politische Diskussionsrunden (Infobeisl)! Welchen Sinn macht Karl Marx Ausspruch »Ohne Theorie keine Revolution« noch, der die p.m.k-Lounge zielt?

Wir als Grauzone hatten die Fähigkeit, für jedes Konzert in der p.m.k mindestens 70-80 Leute zu mobilisieren. Bei jedem Infobeisl waren mindestens 25 Leute anwesend! Und in den fünf Jahren veranstalteten wir weit mehr als 100 Konzerte, Diskussionen, Vorträge, Filmabende, Workshops, offene Plenas/Meetings, Ausstellungen, etc.

Wir sind ein politisches Veranstaltungskollektiv, das mittlerweile ein Know-how angehäuft hat, das es uns erlaubt, autonom und selbstständig zu agieren: 150 Leute auf eine Demo? Kein Problem! Open Air Konzert am Marktplatz? Haben wir durchgezogen! Riesen Mobilisierung gegen ein Treffen der EU-AußenministerInnen? Liegt hinter uns! Spontane Meetings/Infobeisl zu aktuellen Anlässen? Haben wir immer gemacht! Konzerte mit internationalen Größen, die sonst nur in Berlin oder Wien auftreten? Die Grauzone brachte sie in die p.m.k. Oder umgedreht: Konzerte mit (internationalen und lokalen) Bands, die für jede Provinzhauptstadt wie Innsbruck viel zu klein/viel zu neu/viel zu unbekannt wären, weil genau drei Leute im Publikum stehen würden? Auch für solche Bands organisierten wir Konzerte mit teilweise über 100 Leuten! Ganz zu schweigen von unseren Kontakten mit internationalen TheoretikerInnen, AktivistInnen und Kollektiven – von Südafrika nach Mexiko, von Berlin in die Pampa von Sibirien – wir kennen überall Leute und holen sie zu uns, damit wir unsere Erfahrungen austauschen und voneinander lernen können. Das alles ohne Subventionen zu kassieren und ohne direkt und regelmäßig staatliche Förderungen zu beziehen (indirekt ja, über p.m.k; und manchmal über die Tiroler Kulturinitiative TKI).

Der Ausschluss aus der p.m.k spiegelt eines wieder: Der Vorstand ist eingekullt und zeigt weiße Flagge. Er unterwirft sich staatlichen Vorgaben, der Ideologie der „Gewaltfreiheit“ und vor allem der bürgerlich-konservativen medialen Berichterstattung, die nur wirtschaftlichen Interessen dient, nix als Skandale kennt und auf Profitmaximierung aus ist. Der Vorstand stört sich nicht daran – weil die Idee davon fehlt, dass man Vorgaben kritisieren und überschreiten muss, um *neue* Vorgaben zu entwickeln – bis es niemanden mehr gibt, der vorgeben kann. Weil die Idee einer wirksamen „Gegenöffentlichkeit“ fehlt, die *Menschen* anspricht (und nicht Institutionen!). Weil der Gedanke „vom anderen“, von der „Alternative“, von „produktiver Konfrontation“ fehlt. Weil die Vorstellung davon fehlt, wie diese Gesellschaft aus Gewalt entstanden ist und täglich gewalttätig wieder entsteht. Der Vorstand redet von „Gewaltfreiheit“, will aber *bedingungslos* mit der gewalttätigsten Institution überhaupt zusammenarbeiten: mit der Polizei und mit dem Staat.

Über die Jahre entstand ein Vorstand, der seine Entscheidungen immer weiter zentralisierte, Mitgliedsvereine immer weniger einband, nur noch fertige Konzepte zur Absegnung vorlegte – und von Politik außerhalb staatlicher Normen geschweige denn von sozialen Kräfteverhältnissen keine Ahnung hat. Politische Inhalte werden laut Vorstand natürlich transportiert – aber „subtil“ und nicht so platt wie von der Grauzone. Solche Meldungen kommen von Leuten wie z.B. vom Obmann, die es nie auf eines unserer Infobeisl geschafft haben. Es geht nämlich gar nicht um Gesellschaftsveränderung, sondern um Einnistung, Unterwerfung und Bequemlichkeit – wir sagen’s nochmal: „Wessen Brot ich ess, dessen Lied ich sing!“ Kunst und Kultur als Konfrontation mit gesellschaftlichen Missständen, die als –Achtung: böse! – „politisch links“ kategorisiert wird, könnte den Arbeitsplatz in Gefahr bringen. Sollte Kunst und Kultur dann doch mal politisch sein, dann eben nur „subtil“ – so, dass es niemand kapiert und willkürlichen Interpretationen freien Lauf gelassen wird.

Für uns stellt sich nun nicht die Frage, *ob* wir weitermachen. Auch nicht *wie*. Die Frage ist: *Wo* machen wir weiter? Mit dem Rausschmiss wird uns wichtige Infrastruktur genommen, sogar schon fix geplante Veranstaltungen dürfen dort nicht mehr stattfinden (fünf Konzerte, ein Infobeisl). Finanziell gehen wir den Bach runter: Wir haben keine Chance, die noch schuldigen Beträge von vorigen Konzerten gegenüber dem Getränkelieferanten und der p.m.k zu begleichen. Konzerte, die unsere Verluste kompensieren hätten sollen, fallen flach, weil die Bedingungen in anderen Locations weitaus schlechter sind als die in der p.m.k. Trotzdem: Geld hin oder her – durch den Mangel an grünen Scheinchen lassen wir uns nicht unterkriegen. Die Perspektive ist klar: Wir machen weiter, freuen uns auf die nächste Saison an Infobeisl und suchen ein Lokal, von dem wir aus agieren können. Bis dahin sind wir mobil.

ps: Viel ausführlicher beschäftigen wir uns mit der Situation in zwei anderen Texten auf unserer Homepage: „Kleingeistige Hetze gegen Linke und Kulturschaffende“ und „Grauzone bleibt! Zum Ausschluss aus der p.m.k“. Diese Texte sprechen sehr viel an und lassen viele unserer Grundpositionen aufblitzen!

polizeirepression im zusammenhang mit dem 1. mai in linz 2009

Am ersten Mai 2009 gab es in Linz bei einer von der KPÖ angemeldeten und genehmigten Demonstration eine Eskalation der Polizeigewalt. Mehrere DemonstrantInnen wurden verletzt, Videos im Internet zeigen hemmungslose Prügelorgien einzelner Polizisten, Pfefferspray und Schlagstöcke wurden eingesetzt, mehrere DemonstrantInnen festgenommen. Es mutet sarkastisch an, dass einer der Verhafteten der Vizerektor der Linzer Kunstuniversität ist und grundlos von der anwesenden Polizei verhaftet wurde, als er einschreiten wollte, weil eine Demonstrantin von einem Polizisten aggressiv angegriffen wurde, und so erst ein Grund für eine Berichterstattung im Mainstream gegeben war. Den offiziellen (so posaunt die Polizei) Ausschlag gab das vom Demonstrationzug nicht eingehaltene Vermummungsverbot, welches rigoros von der Polizei eingefordert wurde, im Demonstrationzug aber an der Solidarität aller Anwesenden für die vermummte Fraktion scheiterte.

In Österreich ist das Vermummungsverbot im § 9 Versammlungsgesetz geregelt. Von einer Durchsetzung des Verbotes kann abgesehen werden, wenn eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nicht zu befürchten ist. Von ÖVP und FPÖ 2002 verabschiedet, fristet das Vermummungsgesetz seitdem ein kümmerliches Dasein: Bis jetzt wurden einzelne, lächerliche Verstöße geahndet, aber im Großen durchgesetzt wurde der § 9 bislang nicht. Da die Linzer 1. Mai Demo aber nun scheinbar doch eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung darstellte, durfte jetzt neuerdings also richtig repressiv reingedroschen werden. Applaus! Die Gesetze, die erfunden werden, werden umgesetzt, wenn auch dilettantisch. Mit gespanntem Blick auf die Internet und Handyüberwachung steht fest, dass die Repression gegen (linke) autonome Organisation, Infrastruktur und Aktionen wieder auf dem Plan der Staatsmacht steht.

In der Krise wird die Repression härter, die Klassenkämpfe spitzen sich zu, die Angst der Herrschenden vor sozialen Unruhen steigt, ... ihr kennt das. Ein Vermummungsgesetz wird nicht durchführbar sein und eine „kontrollierte“ Demonstration auch nicht. Der Widerstand dagegen existiert und der lässt sich nicht ewig von PolizistInnen verprügeln. Wenn die Polizei ihre Repression steigern will und muss (?), dann wird sich auch die Selbstverteidigung dagegen steigern. Die Polizei, die ohnehin nach dieser Aktion – abgesehen von Krone, ORF und diversen krachbumm-berichterstattenden Revolverblättern – in der öffentlichen Wahrnehmung die Moral einbüßt, muss sich also auch klar sein, was sich ein Innenministerium sowieso immer klar sein sollte, dass jeder Stein, der abgerissen, optimalerweise auch zurückgeschmissen. Die Kriegstrommel wirbelt und die WEGA wird erweitert. 3:2 für die Krone. Die autonomen vermummten KPÖ 1. Mai BesucherInnen werden verprügelt, gepfeffersprayt, verhaftet und beschimpft. Österreicherischer kann nun wirklich nicht sein. Die erneuten Hausdurchsuchungen gegen TierrechtlerInnen sind hier vielleicht am falschen Platz, aber da eine davon dank 20 wohnungsblockierenden AktivistenInnen aufgeschoben werden konnte, ergibt sich da vielleicht doch ein Zusammenhang. Die Innsbrucker Polizei scheut sich zur Zeit auch nicht, den Knüppel zu verwenden. Hier kommen 1. Mai DemonstrantInnen, p.m.k-BesucherInnen, Individuen und AktivistInnen mit terroristischen TierrechtlerInnen zusammen. Da bahnt sich ein autoritärer Kontrollstaat an. Oder die PolizistInnen haben alle Angst um deren Jobs und wollen quasi prophylaktisch reindreschen (was ja in der verkürzten Ökonomie durchaus Sinn macht, etwa so wie eine Abwrackprämie – längerfristig aber ökonomischer Stumpfsinn ist) um schon was auf Vorrat zu haben wenn der Winter der Krise hereinbricht – einfacher Sammlertrieb also.

Die Überwachung von Demonstrationen mithilfe von Videokameras, Zivis und Mikrofonen ist schon lange Gang und Gebe, die Auswertung der gesammelten Informationen, so sollte es spätestens 2009 angenommen werden, geschieht progressiver und wird automatisiert. Also bevor ich und du zur Demonstration Annegang (subversiver Insider: siehe Annegang Magazin), ziehen wir unsere Vermummung an. Raus aus dem Ganzen und sich vermummt und mit Bewusstsein im öffentlichen Raum bewegen, der Autorität keine Möglichkeit geben die gesellschaftspolitischen Gentrifizierungen durchzusetzen, sich organisieren und sich verteidigen. Niemensch will auf einer 1. Mai Demonstration von der Polizei angegriffen werden, deshalb dürfen die Angriffe auch nicht hingenommen werden. Konsequenzen ziehen!



krise: eingreifmöglichkeiten

Im letzten Info fragten wir im ps zum Krisentext, was wir als nächstes schreiben sollten. Der rote Faden hängt an der zentralen Frage: Was tun? »Informiert euch und greift ein!« war unsere Parole. Zusätzlich wollten wir auf einer dann doch nicht organisierten Krisendemo sagen: »[...] rufen wir alle [...] auf, sich mit ihrer miesen Situation zu befassen! Niemand braucht sich einreden, dass es ihm/ihr »eh noch gut« geht! Hört nicht auf Parteien, Gewerkschaften, »ExpertInnen«, Tageszeitungen, usw. Die verbreiten viel Scheisse! Seid solidarisch, interessiert euch füreinander und fangt endlich selbständig an, über eine neue Gesellschaft nachzudenken! Nur wer begreift, was wirklich um uns herum passiert und sich kollektiv und autonom organisiert (im Betrieb, auf der Uni, in der Schule, im Stadtteil, ...), hat auch die Macht, etwas zu verändern!« (Den ganzen Text zur Demo findet ihr auf unserer Homepage!)

informiert euch ...

Deshalb sollten wir uns ein paar Zahlen vor Augen führen, die die Dramatik der Krise in Österreich aufblitzen lassen – damit wir die Situation in einen Rahmen einbetten und besser verstehen können, was um und mit uns passiert. Wir als AktivistInnen, die immer schon zwischen scheiss Jobs, Arbeitslosigkeit und prekärem Studium herumlungern und die Krise bis jetzt nur wenig bis gar nicht spüren (außer an den vielen linken Theorieveranstaltungen zur Krise), haben damit eine Grundlage mit der wir eingreifen können und mit der wir uns bewusst machen, dass weder wir als AktivistInnen noch als ArbeiterInnen alleine mit unserer Situation dastehen.

Anfang Juni befinden sich österreichweit 58.000 ArbeiterInnen in mehr als 300 Unternehmen in Kurzarbeit. Dem AMS kostet das laut Vorstand Johannes Kopf 300 Millionen Euro. 250.000 Menschen sind arbeitslos, bis Ende 2010 rechnet der Ökonom und IHS-Chef Bernhard Felderer mit 350.000. Das voraussichtliche Haushaltsdefizit Österreichs steigt nach einer Prognose auf orf.at von 3,5 Prozent des Bruttoinlandproduktes (BIP) 2009 auf 4,7 im Jahre 2010. Danach wird der Schuldenberg bis 2013 von zuletzt 62,5 Prozent auf 78,5 Prozent der Wirtschaftsleistung wachsen – das sind 247,3 Mrd. Euro. Der Bund muss damit allein für die Zinsen 11,3 Mrd. Euro budgetieren (2008: 7,5 Mrd.). Der Betrag entspricht rund der Hälfte der Einnahmen aus Lohn- und Umsatzsteuer, die heuer rund 20 und im kommenden Jahr ca. 22 Mrd. Euro ausmachen werden. Das Außenhandelsbilanzdefizit steigt im ersten Quartal 2009 auf 1,15 Mrd. Euro. Zum Vergleich: Im Vorjahresquartal gab es einen Überschuss von 212 Mio. Euro. Die Exporte gingen um 23,2 Prozent zurück, die Importe um 18,8 Prozent. Die Ausfuhren in die EU sanken gegenüber dem Vorjahr um 25,2 Prozent. Der Außenhandel mit Drittstaaten fiel um 17,8 Prozent. »Ziemlich beängstigend«, wie Felderer meint.

Wie sollen die Verluste kompensiert werden? Wer soll das bezahlen? Die Diskussion um den Staatsbankrott verschleiert, dass Staaten *real* immer verschuldet sind und praktisch nur davon leben, weil sie oft die besten Bewertungen für Kredite bekommen – und somit die Kohle, die sie gerade brauchen, auf Pump beziehen dürfen.

Staaten wie Großbritannien, Spanien, Ungarn, Irland oder Ukraine sind völlig bankrott. Von den Ratingagenturen, die die Kreditwürdigkeit dieser Länder bewerten, werden sie teilweise auf »Ramschniveau« herabgestuft, so dass außer einem Notkredit vom Internationalen Währungsfond keine Optionen mehr bestehen, wie diese Länder ihre »Rettungspaket« für Banken und Unternehmen bezahlen sollen – außer sie tilgen extrem hohe Zinsen, was wieder zur Verschuldung führt (siehe oben!). Die Spirale endet nicht und führt von einer Krise zur nächsten.

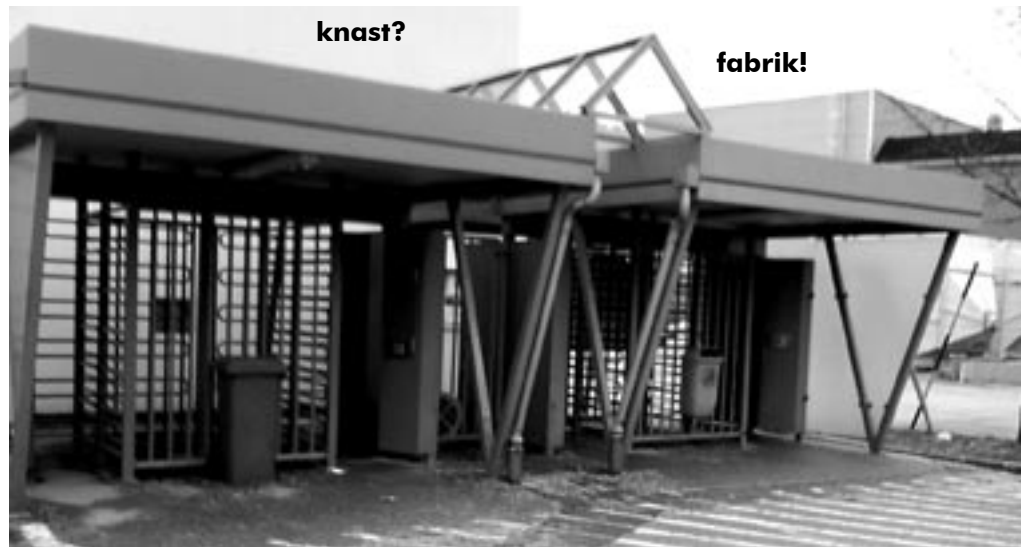
Es war von vornherein klar, dass die ganzen Milliarden, die die fiktiven Werte und Gewinne der KapitalistInnen darstellen (die übrigens in realen Gebrauchswerten wie Autos, Wohnungen, Häuser, Schmuck, etc. in die eigene Tasche derselben geflossen sind), nicht vom Himmel fallen, sondern produktiv erarbeitet

werden müssen! Nochmal: Die produktive Arbeit als Wertanhäufung kann man nicht durch Spekulation oder Geldgeschäfte umgehen – auch wenn das die letzten 35 Jahre scheinbar funktionierte. Es führt zur – Krise! Ein Kapitalismus ohne so eine Krise ist nicht möglich, weil Kapitalismus immer heißt: Maximale Profitrate herausholen – möglichst es ohne mit der Ware Arbeitskraft zu tun zu haben, deren Trägerin die (Welt-)ArbeiterInnenklasse ist. Das ist der unlösbare Widerspruch: Das Kapital versucht das zu umgehen und auszuschalten, wovon es lebt: die menschliche Arbeit. Warum? Weil nie sicher ist, ob die ArbeiterInnen so diszipliniert schufteten, wie die Chefs das gerne hätten. Vor allem nach 1968ff. flüchtete das Kapital vor der Aufmüpfigkeit der ArbeiterInnen in der Produktion in die Finanzsphäre. Gegenwärtig irgendwelche Reformen zu fordern, nützt nichts. Ein bisschen Kosmetik hier und da ändert kein bisschen an diesem Prinzip.

... und greift ein: swarovski

Um auf dieser Grundlage eingreifen zu können, besuchten wir bis jetzt drei Mal die Fabrikstore des Wattener Kristallkonzerns Swarovski (alle Berichte könnt ihr auf unserer Homepage nachlesen). Dort suchten wir das Gespräch mit betroffenen ArbeiterInnen. Wir verteilten insgesamt 700 Flugblätter. Bei Unterhaltungen kamen einige interessante Dinge heraus: Manche ArbeiterInnen wissen um ihre wütenden und streikenden KollegInnen in Frankreich bescheid, die ihre Bosse als Geisel nehmen, fühlen sich irgendwie »verbunden«, können sie verstehen. Andere haben die Schnauze voll von der Gewerkschaft, von der sie sich nicht vertreten fühlen. Wir erfuhren von Kündigungsmethoden, die in krassm Widerspruch zur öffentlichen Präsentation und Wahrnehmung des Kristallkonzerns stehen: Für die ArbeiterInnen da zu sein, soziale Verantwortung zu übernehmen, etc. Die Belegschaft selber merkt davon nichts. Die ArbeiterInnen erzählen von einer miesen Stimmung in den Werkshallen, haben aber nur wenig Vorstellung von Widerstand. Wenn wir von Betriebsbesetzungen oder betriebsübergreifenden Solidaritätsmärschen erzählen, dann ist die Antwort: »Das geht dort, aber nicht bei uns!« Der Betriebsfrieden hält – aber wie lange noch? Im Moment sollten wir dranbleiben und mehr herausfinden – nicht nur bei Swarovski.

Momentan ist alles offen. Mehr denn je kommt es darauf an, ob sich die arbeitende Bevölkerung weiter abräumen lässt und den Lügen glaubt oder ob die Vorstellung von einer neuen Gesellschaft sich endlich in die Tat umsetzt – nicht als Betteln und Bitten an den Staat, sondern als Kampf gegen die UnternehmerInnen und PolitikerInnen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten: (offene) Betriebsversammlungen, betriebliche Diskussionsrunden, Streik, Betriebsbesetzungen, ... Andere machen's schon vor!



burschenschaftskommers 2009 last action infos



Vom 19. bis 21. Juni 2009 wird in Innsbruck/Tirol der Festkommers der Burschenschaften abgehalten werden. Aktueller Anlass dafür ist, dass sich 2009 zum zweihundertsten Mal die Schlacht am Bergisel jährt, in der sich Tiroler Bauern gegen die Aufklärung auflehnten – Grund genug, um wieder den Säbel auszupacken und mit dem Thema „200 Jahre Tiroler Freiheitskampf“ auch gleich noch den Südtirolterrorismus mit zu glorifizieren. Der Kommers ist ein Ereignis, bei dem Vieles, was sich sonst in den Hinterzimmern und Paukböden der Burschenbuden abspielt, ins Licht der Öffentlichkeit tritt – kein sehr schöner Anblick: Rechtsextreme Vordenker geben sich ein Stelldichein mit den wirtschaftlichen und politischen Eliten des Landes, um ihre im Stillen gesponnenen Machtnetzwerke schamlos zu präsentieren. So werden ihr Elitedenken, ihr deutschnationales Gedankengut, ihr Antisemitismus und ihre Vetternwirtschaft immer weiter in die Gesellschaft hineingetragen. Frauen werden per se nicht in diesen Bünden aufgenommen, im Gegenteil: Die Macht der Korporierten scheint sich gut mit Patriarchat und kapitalistischer Klassengesellschaft zu vertragen – kein Denken, das auf die Interessen der Unterdrückten achtet, sondern nur auf den Vorteil einer kleinen Gruppe abzielt. Die Folgen sind Ausgrenzung von Menschen, die nicht in ein rechtsextremes Weltbild passen oder darin seine untergeordnete Rolle spielen, wie ArbeiterInnen, JüdInnen, Frauen, MigrantInnen, Menschen, die nicht in die Norm von heterosexueller Identität passen, Sprachminderheiten etc. Burschenschaften sind keine harmlosen Kulturvereine, sie sind einflussreiche Gruppierungen, die im Staat agieren - mindestens 13 Nationalratsabgeordnete gehören momentan einer deutschnationalen Burschenschaft an, wie z.B. Nationalratspräsident Martin Graf, der beim Kommers als Festredner auftreten wird. Sie stellen eine wichtige Verbindung zwischen Parteien und neonazistischen Kräften dar. Nachdem die „Zivilgesellschaft“ und die politischen Parteien über den Staat zu intervenieren suchen, der selbst untrennbar mit der Geschichte des Nationalsozialismus und der Burschenschaften verknüpft ist, weil sie mit männerbündischen Organisationen kooperieren und ihr Antisexismus nicht über ein Lippenbekenntnis hinausgeht, rufen wir zu einem autonomen Protest gegen den Kommers auf. Es soll keinen Platz für die Netzwerke der korporierten Rechten und ihren Hass geben, weder in Tirol, noch sonst wo!

infos

Anreise: Freitag, 19. Juni: Ab 12 Uhr ist die Anlaufstelle Hutterheim (Hutterweg 1) geöffnet!

Freitag Nachmittag/ Abend: Dezentrale Aktionen

Freitag Abend: Infoveranstaltung (+ Vokü) im Hutterheim, Vortrag 20 Uhr über Burschenschaften und Südtirolterror

Samstag, 20. Juni: Ab 12 Uhr Straßenfest und Kundgebung beim Bierstindl (Klostergasse), Bands, Infotische + Vokü
anschließend Demonstration (Start ca. 17:00) Richtung Messehalle

Sonntag, 21. Juni: Abreise

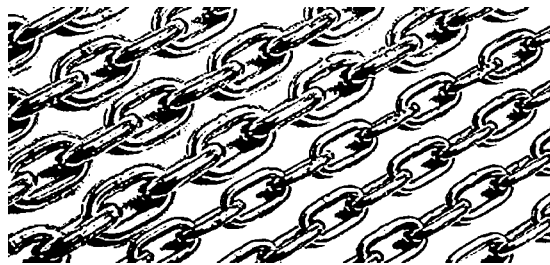
PENNPLÄTZE:

Wer Pennplätze benötigt bitte Mail an: pennenamberg@gmx.at
Bitte Matten und Schlafsäcke mitnehmen!!!

RECHTSHILFE: 0681/10858933 INFO-TELEFON: 0681/10205247

Für aktuelle Infos und Updates checkt: www.antifa-ibk.it.tt

rechtshilfe info demo 1x1



Schon bei der Anreise nach Innsbruck kann es passieren, dass die Polizei z.B. im Zug oder am Bahnhof eure Ausweise sehen und einen Blick in eure Rucksäcke werfen will. Grundsätzlich ist die Polizei verpflichtet, euch den Grund (Zweck + Anlass) für die 'Amtshandlung' zu nennen. Diesen wird sie aber erfahrungsgemäß schnell gefunden haben, in schwammigen Begriffen wie 'Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit' oder ähnliches. Nach so einer 'Perlustrierung' habt ihr das Recht von den BeamtInnen ihre Dienstnummer zu erfahren, das ist eine Art Visitenkarte, die die Zugehörigkeit der/des BeamtIn ausweist.

Meist werden die PolizistInnen nach mehr Fragen als euren Namen, Geburtsdatum und Meldeadresse; ihr müsst und sollt aber nichts weiteres als eben diese drei Daten angeben, da sie zur Identitätsfeststellung ausreichend sind (Achtung Minderjährige: auch der Name der Eltern muss angegeben werden!). Auch ist es wahrscheinlich, dass die BeamtInnen nach dem Grund eurer Anreise, Unterkunft... fragen, auch auf diese Fragen (oder andere) müsst und sollt ihr nicht antworten!

Falls sie eure Kleidung nach z.B. gefährlichen Gegenständen absuchen wollen, haben Frauen das Recht, von einer Polizistin durchsucht zu werden.

Wenn einEr von euch keinen Ausweis bei sich hat: an sich gibt es für ÖsterreicherInnen keine Ausweispflicht, allerdings empfehlen wir euch, einen dabei zu haben, da die Identitätsfeststellung ohne Ausweis länger dauern kann und ihr vielleicht mit auf die nächste Wachstube müsst. In Zügen und auf Bahnhöfen gilt allerdings allgemeine Ausweispflicht! Personen, die weder unter den Status ÖsterreicherIn noch EU-BürgerIn fallen, müssen einen gültigen Reisepass mit sich führen.

Meist werden Demos in Österreich von den OrganisatorInnen polizeilich 'angezeigt', die Polizei weiß also von der Demo und kann sich dementsprechend darauf vorbereiten (z.B. Straßensperren...). Eine polizeiliche 'Genehmigung' ist für eine 'politische Kundgebung' (z.B. eine Demo) nicht vorgesehen. Das Versammlungsgesetz steht im Verfassungsrang, das heißt, dass es über anderen Gesetzen wie z.B. der Straßenverkehrsordnung steht. Nur in den Fällen, wenn z.B. die öffentliche Ordnung oder Sicherheit gefährdet ist oder bei NS-Wiederbetätigung, kann die Polizei die Demo – egal ob spontan oder 'angemeldet' – auflösen, was sie mittels Durchsage tun muss.

Auf einer Demo/politische Kundgebung solltet ihr mitnehmen: einen amtlichen Lichtbildausweis (FührerInnenchein, StudentInnen-, SchülerInnenausweis, Pass...), was (antialkoholisches) zu Trinken und was zu Essen, falls es mal länger wird, die Rechtshilfenummer (am besten in schriftlicher Form auf eurem Unterschenkel). Dinge wie Adress- und Notizbücher, Kalender, Fotos, Taschenmesser, Pfeffersprays, Nietearmbänder/gürtel, Hunde, Drogen und Alkohol haben auf einer Demo nix verloren.

Mensch sollte sich auch bewusst sein, dass Handys mit ihren Telefonlisten ebenfalls eine Gefahrenquelle darstellen (auch ausgeschaltet), sollten sie in falsche Hände fallen. Außerdem muss immer damit gerechnet werden, dass über eure Handys Bewegungsprofile erstellt werden, da jedes Handy eine Art Peilsender ist. Auch wer wann wo mit wem telefoniert hat, ist für die Polizei sehr einfach mittels Fax an den Handyprovider in Erfahrung zu bringen. Unser Tipp: Handy zuhause lassen oder zumindest ganz ausschalten, PIN-Eingabe aktivieren und nur im Notfall wieder einschalten!

Wenn du nicht für ein linkes Videoprojekt/Medium fotografierst oder filmst, dann unterlass es bitte während der Demo! Erinnerungsfotos mittels (Handy)Cam können nicht nur dich, sondern auch andere AktivistInnen gefährden, wenn sie in die falschen Hände geraten!

Bildet Bezugsgruppen und geht gemeinsam zum Treffpunkt, damit bei Vorfeldkontrollen keinEr alleine ist und verlasst auch gemeinsam wieder die Demo. Bleibt auf der Demo zusammen und versucht den Infofluss aufrechtzuerhalten (achtet z.B. auf Megaphondurchsagen).

Erfahrungsgemäß laufen in der Demo selber immer wieder ZivilpolizistInnen mit, die mehr oder weniger schlecht getarnt sind... Schreit daher nicht eure Namen herum, sondern sprecht andere mit 'hey du' an. Außerdem wird am Rande von Demos heftig von der Polizei gefilmt; Menschen, die ihre Gesichtszüge durch Tücher, Schals, Hassis... unkenntlich machen, sich also verummummen, um ihre Identitätsfeststellung zu verhindern oder erschweren machen sich nach dem Vermummungsverbot strafbar. Fest steht aber, dass Menschen, die im Rahmen eines (versteckten) Theaters Masken tragen, geschminkt sind oder im Sommer Sonnenbrillen tragen, ja nicht ihre Identität verschleiern wollen, sondern eben Teil einer Inszenierung sind bzw. sich vor UV-Strahlung schützen.

Des Weiteren verbietet das Versammlungsgesetz theoretisch das Mitführen von Ketten, Stangen, Trinkflaschen, Nietengürtel u.s.w., kurz von 'Gegenständen, die geeignet sind, Gewalt gegen Menschen oder Sachen auszuüben', so der Gesetzeswortlaut. Was also genau darunter fällt, hängt von den jeweiligen BeamtInnen ab und es ist schwer einschätzbar, ob sie z.B. in Vorkontrollen Menschen Trinkflaschen oder Fahnenstangen abnehmen werden. Rein gesetzlich wäre es jedenfalls möglich.

Achtet auch auf Antiantifa-Rechercheteams, die am Rande der Demo das Geschehen filmen werden. Schützt euch und andere! Lasst euch nicht einschüchtern und passt aufeinander auf!

Wenn du selbst festgenommen wirst: versuche ruhig zu bleiben und nicht panisch zu reagieren. Egal was die BeamtInnen sagen oder wie, sie werden versuchen, dir Angst zu machen, dich einzuschüchtern, dich klein zu kriegen. Versuche direkt bei der Festnahme Umstehenden mitzuteilen, wer du bist (also Name, Geburtsdatum und Meldeadresse), damit diese die Rechtshilfe informieren können. Wenn du noch nicht volljährig, das heißt unter 18 bist, hast du das Recht auf eine volljährige Vertrauensperson, die die ganze Zeit über anwesend sein darf.

Wahrscheinlich wirst du von den PolizistInnen auf eine Wache gebracht, wo du das Recht auf zwei erfolgreiche Anrufe hast. Ruf dann die Rechtshilfe oder, falls du diese nicht erreichst, eine Person deines Vertrauens an und teile deine Festnahme mit, sowie Namen, Geburtsdatum, wo du festgenommen wurdest und wo du vermutest, gerade zu sein (welche Wachstube), ob noch andere mit dir festgenommen worden sind und wen die Rechtshilfe verständigen soll (z.B. deine Eltern...).

Außerdem muss dir die Polizei mitteilen, warum du festgenommen wurdest und dass du das Recht auf Aussageverweigerung hast. Als Richtlinie für die Dauer der Festnahme gilt: Bei Verwaltungsübertretungen wie z.B. Erregung öffentlichen Ärgernis, Lärmbelästigung müsst du nach spätestens 24 Stunden wieder freigelassen werden.

Bei gerichtlich strafbaren Delikten wie z.B. Sachbeschädigung, Widerstand gegen die Staatsgewalt... müsst du spätestens nach 48 Stunden freigelassen oder innerhalb derselben Frist von der Polizei aufs nächste Gericht gebracht werden. Am Gericht wiederum müsst du 'unverzüglich, längstens aber binnen 48 Stunden' von der/dem UntersuchungsrichterIn vernommen werden. DiesEr entscheidet dann, ob du freikommt oder ob Untersuchungshaft verhängt wird. Auch bei diesem Verhör muss und soll weder die Wahrheit noch irgendetwas gesagt werden.

Sollten dir nach den Protesten behördliche Briefe ins Haus flattern, bitten wir dich mit der Rechtshilfe in Kontakt zu setzen (einfach Mail an: rechtshilfe@catbull.com), damit das gemeinsame Vorgehen gegen die Repression koordiniert werden kann.

Passt aufeinander auf, bildet im Notfall Ketten, lasst euch nicht provozieren und seid solidarisch. Protest ist immer sehr vielfältig! Gefährdet mit euren Aktionen nicht MitaktivistInnen. Die Demo wird das, was wir alle draus machen!

Ausführliche Rechtshilfetipps gibt es hier: alpenfestungschleifen.blogspot.de



GLOBALE KRISE – WAS TUN?

Diskussion mit Leuten vom Wildcat-Kollektiv
Ort und Datum noch nicht fix!

Unternehmer, Banken, Parteien ... alle entdecken den Staat. Das hat einen einfachen Grund: Er hat das Steuermonopol. Und nur damit können sie die vielen tausend Milliarden – bzw. inzwischen sogar Billionen – wieder reinholen, die für Bankenrettung und Abbau von Arbeitsplätzen verpulvert werden. Wir sollen für IHRE Krise zahlen. Durch massive (... Steuererhöhungen, Kürzungen von Sozialleistungen ...) Angriffe auf die proletarischen Lebensbedingungen insgesamt.

Mit gewaltigen »Rettungsplänen« gibt der Staat zig Milliarden Euro, damit Arbeitsplätze abgebaut werden (in Deutschland: Commerzbank, in Österreich: Swarovski, Telekom, Magna, ...). Von den »Geretteten« wird weiterer Verzicht erpresst. Wenn nun in Deutschland zB. Tausende zusammen mit Unternehmern und Politikern »für Opel«, »für die Hypo Real Estate« usw. demonstrieren, verhalten sie sich wie Lämmer, die auf dem Weg zur Schlachtbank noch die eigene Schlachtung bejubeln. Noch ärger verhalten sich die österreichischen ArbeiterInnen, die einem Lohnverzicht zustimmen (Magna, ...) oder die völlig hilf- und ideenlos zusehen, wie ihre französischen KollegInnen Manager als Geiseln nehmen, aber selber sagen: "Hier bei uns ist alles anders! Da geht nix!"

Stattdessen sollten wir uns vorbereiten! In die Gänge kommen, solange die Herrschenden noch taumeln – und nicht erst dann, wenn sie ihre Armeen aufgestellt haben (der Staat hat auch das Gewaltmonopol) und die Krise voll ausgebrochen ist.

So schlecht sieht es gar nicht aus. In Osteuropa, England, Italien und Griechenland haben Bewegungen gegen die Krise angefangen. Und auch in der BRD haben in den letzten Jahren die Streiks zugenommen; gab es breite Mobilisierungen an Schulen und Unis, hunderte von Initiativen gegen Cross Border Leasing und vieles andere. All diese Kämpfe und Initiativen stehen durch den Kriseneinbruch vor schärferen Bedingungen. Sie haben aber auch mehr Möglichkeiten, Verbündete zu finden. Und in der Radikalisierung der Situation kann individuelles oder kollektives Engagement (»Volksküchen«, »Rechtsberatung« usw.) zum Teil einer widerständigen Bewegung werden.

Auf unseren Veranstaltungen wollen wir klarkriegen, wo wir stehen und wie tief die globale Krise geht. Wir werden uns das anhand der Autoindustrie genauer angucken und dann regional nach Auswirkungen, aber auch nach Widerstand gegen die Krise suchen.

Werden wir in nächster Zeit wieder Demos erleben, wo ArbeiterInnen, Unternehmer und Politiker gemeinsam den Staat anfehlen?? resignierte, ideenlose Swarovski-ArbeiterInnen? – Oder werden Märsche der Solidarität direkte Verbindungen unter uns herstellen?? Werden Parlamente gestürmt, Regierungen verjagt...???

INFOBEISL

<http://wildcat-www.de>

MISCHIEF BREW

SUPPORT?

Mischief Brew ist Erik Petersen und der veranstaltet ein musikalisches Fest aus Pirate Punk, Celtic Folk, Gypsy Swing, Devilish Jazz, Traditionell und Country...

Erik Petersen ist seit 1996 musikalisch aktiv, aber erst seit 2000 solo und akustisch unter dem Namen Mischief Brew. Unter diesem Namen mixt er äußerst mitreißend traditionellen Sound mit Punk Idealen.



Der erste längere Tonträger wird die CD "Smash the Windows" auf der Erik sich stärker den Gypsy-Melodien und dem Circus-Beat widmet. Seine große Weiterentwicklung zeigt er durch die Wahl des Brooklyn New York Studios Vibromonk mit seinem Produzenten Tamir Muskat (Gogol Bordello, World/Inferno Friendship Society, Balkan Beat Box, Firewater, Big Lazy, ..) und auch durch die Gastmusiker wie Scott Sturgeon (Choking Victim, Leftover Crack), Peter Hess (World Inferno Friendship Society, Guignol) und Franz Nicolay (World Inferno, Guignol, The Hold Steady). Das Album enthält dabei Folk Punk Hymnen aber auch epische Stücke, Klezma/Ska und Balladen.

Zum dritten Mal wird Mischief Brew im Juni 2009 in Europa touren, diesmal nicht solo und akustisch genau so wie alles anfang sondern mit kompletter Band. Aber lasst euch nicht täuschen den es gibt Punk Rock, komplett mit rauer Stimme, Faust in den Himmel...

Die kernigste Protestmusik seit es Bier und Instrumente gibt... (Visions)

...Live eine ziemliche Granate (Trust)

...als Pflichttermin in den Kalender eintragen (OX, volle Punktzahl)

www.myspace.com/mischiefbrew

www.mischiefbrew.com

Konzert findet im JAILHOUSE MUSICBAR statt. Zu finden im Viaduktbogen 50!
www.jailhouse-musikbar.at